

Große Exkursion in die Niederlande und an den Niederrhein

Prof. Dr. Urban Hellmuth

Mit den Niederlanden wurde nach längerer Zeit wieder einmal ein westliches unserer Nachbarländer zum Zielpunkt einer großen Exkursion. Am 02. Mai diesen Jahres stiegen 31 Studierende mit Prof. Hellmuth in den Bus, um in einer Rundfahrt interessante Betriebe und landtechnische Unternehmen zu besuchen. Das Programm wurde unter zu Hilfenahme vieler spannender Vorschläge „freihändig“ von den Prof'es Hellmuth und Reckleben entwickelt, womit es an mancher Stelle sicher durch eingeschränkte Professionalität schwächelte (die Leute wollten sogar Mahlzeiten einnehmen!), aber die Flexibilität der Reisenden war beachtlich, toll.

Leider konnte Herr Reckleben kurzfristig nicht mitfahren, aber er glänzte mit spontanem, perfektem Feintuning des Programms „aus dem Off“, dafür noch einmal einen großen Dank! Nach Abschluss der Tour lieferten die „Studierenden vom Tagesdienst“ ihre Berichte, aus denen hier nun Auszüge die Reise Revue passieren lassen. Alle Berichte spiegelten wider, dass zwar schon die Landwirtschaft der Region an sich viele Anregungen gab, aber vor allen bleiben die unterschiedlichen Unternehmercharaktere lange in Erinnerung.

Dienstag, 02.05.2017



Die Firma Ubben-Reisen ist schon traditionell eines der guten Partnerunternehmen der Region für kleine und große Exkursionen unserer Studierenden, aber als besonderes Bonbon erwies sich dieses Mal unser Fahrer Markus Schröder. Er kommt aus der Landwirtschaft, er war ein exzellenter Fahrer, vor allem mit dem Rückwärtsgang, er war ein toller Mensch, und er hatte uns alle gut im Griff. Alle waren so rechtzeitig im Bus, dass wir pünktlich starteten.

Der Bericht erzählt, dass die Galaxy-Girls, pflichtbewusst wie sie sind, am ersten Tag den Tagesdienst übernahmen. Der erste Halt galt dem Demeter Apfelhof „Bio-Obst-Augustin“ in Jork im Alten Land. Auf der urigen Diele des Seminarhauses gab der Betriebsleiter Dierk Augustin einen Einblick in die Historie des Betriebes und er schilderte seinen Weg vom

konventionellen Landwirt bis hin zur Bewirtschaftung nach den Demeterregeln.

Er erklärte uns sehr anschaulich die Denk- und Sichtweise der Demeterlandwirtschaft und diskutierte sie intensiv mit dem Verständnis der konventionellen Landwirtschaft. Beim anschließenden Rundgang durch die Obstplantagen und die Apfelsortierhalle blitzte immer wieder seine ganze Begeisterung für seinen Weg der Landwirtschaft auf, und die zum Abschluss verkosteten Äpfel zeigten, dass er und seine Familie alles richtig machten.

Weiter ging es in Richtung Blocksland (Bremen), wo zunächst in einem sehr gemütlichen, rustikalen Landgasthof gespeist wurde. Unmittelbar benachbart lag der Biolandhof unseres Absolventen Harje Kaemena, auf dem, neben den 60 Kühen, insbesondere das seit 2009 selbstproduzierte Bio-Eis einen legendären Ruf hat. Am vorherigen Sonntag waren ca. 1.000 Besucher auf den Hof, denen zudem ein Spielplatz, eine wechselnde Kunstaussstellung, eine Milchtankstelle den Besuch verschönerten. Kurzentschlossene hätten sogar die Möglichkeit, in einer der Ferienwohnungen zu verlängern. Harje zeigte uns den Betrieb in der ihm eigenen Art, den Abschied versüßte er uns mit je zwei Eiskugeln, danke! Die Nacht verbrachte die Gruppe in einer komfortablen Jugendherberge in Leer. Über Details zur Fahrt dorthin und über die Nacht hängt der Mantel der Verschwiegenheit.

Mittwoch, 03.05.2017

Es war immer absolut beeindruckend, wie fit die Exkursionsteilnehmenden morgens wirkten, manche sprachen sogar von einer erholsamen Nacht. Die erste Lerneinheit galt der Feinabstimmung bei der Zielortung in unbekanntem ländlichen Regionen, aber Gott sei Dank konnte Markus auch auf engen, kurvigen Feldwegen seinen Bus passgenau rückwärts zur Hauptstraße zurückbringen; man kann den Mann nur empfehlen!

Mit geringfügiger Verspätung erreichten wir das Lohnunternehmen Frieling GmbH in Uplengen (Niedersachsen), wo uns der Betriebsleiter begrüßte. Erste Station war die 550kW-Biogasanlage, die in einem 200 m³ kleinen Fermenter ein güllefreies Substrat aus 35 % Gras und 65 % Mais verarbeitet. Um das Verfahren funktionstüchtig und effizient zu gestalten, setzt der Betrieb auf eine Kugelmühle, die das Substrat vor der Einspeisung aufbereitet.

Anschließend ging es in die Maschinenhalle. Während 31 Studierende staunend vor dem 6-Kreisel-Schwader standen, wurde die Gruppe vom Onkel und gleichzeitig zweiten Geschäftsführer unterbrochen, der, und noch einmal mit Herzblut, über sämtliche Kennzahlen der eben besichtigten Biogasanlage aufklärte.

Das Lohnunternehmen hat sich darauf eingestellt, dass in der Region der Mais mit Flüssigdünger verlegt wird. Aufgrund der durchschnittlichen Flächengröße von 1,7 ha ersetzen zwei Spatenmaschinen den Pflug, das Allround-Paket

vervollständigt das Lohnunternehmen mit dem eigenen Saatangebot. Sechs Maishäcksler, eine Pistenraupe, das eingeschränkte Toilettenangebot und die Herzlichkeit des Betriebsleiters waren die Gründe für den etwas verspäteten Abschied. Begleitet von einem rechtzeitig organisierten Kaltgetränk (keine Details!) ging die Fahrt über die kaum sichtbare Grenze ins holländische Flachland, eine große Fangruppe richtete die Augen auf die schwarzbunten Kühe auf grünem Grund.

Ein Geheimtipp führte uns zu einem romantischen Restaurant mit seiner Spezialität „Big Mac Menü“ mit Cola, Pommes und Majo. Danach wurde es auf dem Betrieb Fokker noch einmal spannend: ein sehr junger und engagierter Landwirt stellt uns in seiner kleinen, aber sehr gemütlich hergerichteten Halle bei Kaffee und Kuchen sein wachsendes Betriebskonzept zur Ziegenmilchproduktion vor. Seinen gerade erstellten Stall für 1.500 Tiere möchte er



bald verdoppeln.

Für die Milch bekommt er zurzeit 70 ct/kg, noch nicht entschieden ist, ob er zur Bioproduktion wechselt, da hier zusätzlich 20 Cent gezahlt werden. Aufgrund der geplanten Aufstockung müssen die im Natursprung gezeugten Lämmer mit dem

alten Milchviehstall vorlieb nehmen, aber mit dem enormen Engagement des Betriebsleiterpaares wird diese Wachstumsphase durchgestanden. Die Motivation des Betriebsleiters hat uns alle genauso sehr beeindruckt wie die Masse an Ziegen. Es wurde viel gefragt und mindestens so viele Antworten und Informationen kamen zurück, ein toller Betrieb!

Donnerstag, 04.05.2017

Ausschlafen (?) bis kurz vor acht im Hotel in Zwolle, dann kam kurzfristig ein spontanes Bus-Frühstück im Ort auf das Programm, bei dem Markus' Nerven und Fahrkünste gefragt waren und eine Bäckerei den Tageserlös rapide steigern konnte. Aber pünktlich kam der Bus beim Betrieb von Bartele und Rianne Holtrop in Rotstergaast an. Der Betrieb hält auf 46 Hektar 100 Jerseys für die Milcherzeugung, sowie 500 Legehennen und ein paar Masthähnchen. Bei ökologischer Bewirtschaftung wird ausschließlich Weidewirtschaft betrieben.

Es war nass und ein wenig kalt, daher gab es den Theorieteil in der Liegehalle der Kühe. Auf Siloballenfolien erstellte die Gruppe mit dem Betriebsleiter

zunächst den Businessplan zu Aufbau des Unternehmens, anschließend wurde in gleicher Weise der Vorteil der ganzjährigen Weidenutzung gegenüber einer Schnittnutzung hergeleitet. Diese Lerneinheit werden wir einschließlich der Begeisterung des Betriebsleiters sicher nicht vergessen, und wir sollten anregen, der zentralen FH-Studienberatung dieses Lehrkonzept zur Nachahmung zu empfehlen.

Aber Weidenutzung findet außerhalb des Stalles statt, so setzten wir uns Wind und Wetter aus, um diesen ebenfalls spannenden Betrieb zu erfahren. Das Eiersammeln im mobilen Legehennenstall hat die Gruppe ebenso beeindruckt



wie der mobile Weidemelkstand. Die Kühe bekamen immer nur 12 Stunden Zeit für das ihnen zugeteilte Weidestück, so dass die Tiere im Kreislauf erst nach drei Wochen wieder auf eine Fläche getrieben wurden. Die Blockabkalbung führt

zum Aussetzen des Melkens im Januar und Februar.

Für den Nachmittag war der Besuch des vor einem Jahr gegründeten Dairy-Campus in Leeuwarden verabredet, ein Forschungsbetrieb mit internationaler Ausrichtung, der von Landwirten, dem Staat, von Forschungseinrichtungen und von der Industrie gemeinsam eingerichtet und betrieben wird, eine beneidenswerte Konstruktion. Entsprechend innovativ waren die untersuchten Fragestellungen aus der Tierernährung und bezüglich der Umweltwirkungen. Vor Ort erklärte uns eine Doktorandin der Uni Kiel den nicht geheimen Teil ihrer Untersuchungen zur Minimierung der Ammoniakemissionen. So erlebten wir, wie gut Europa auch an diesem Forschungsstandort funktionieren kann. Abends machte sich die Gruppe auf den Weg zum Haus Riswick am Niederrhein, denn der Folgetag war ein bedeutsamer holländischer Feiertag.

Freitag, 05.05.2017

Um 8.00 Uhr begann der Tag mit einem gemütlichen Frühstück auf dem Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Riswick der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen in Kleve. Frau Burnau und Frau Denißen teilten anschließend unsere Gruppe auf, und berichteten über dort aktuell bearbeitete Fragen zur konventionellen und ökologischen Landwirtschaft. Rechtzeitig zum vereinbarten Mittagessen erreichten wir das Landtechnik-

unternehmen in Alpen, wo wir hochrangig und entsprechend qualifiziert über dessen Produkte und in den Werkshallen hautnah über die Produktion informiert wurden. Nicht nur für eingefleischte Landtechniker war dies ein beeindruckender Besuch! Zur Übernachtung ging es zurück zum Haus Riswick.

Samstag, 06.05.2017

Nach langen/kurzen Nächten hat ein Frühstück um 8.00 Uhr durchaus Vorteile. Als es halbwegs pünktlich in den Bus ging, waren alle sehr gespannt, denn die endgültige Auswahl der heute besuchten Betriebe war erst sehr kurzfristig abgeschlossen, ein großer Dank an die Betriebe, die sich den Samstag für uns Zeit nahmen; denn schnell stellte sich heraus, dass die Besuche sehr spannend waren.

Zunächst ging es zu den beiden Betrieben der Brüder Cornelissen und deren Familien in Rees. Die beiden Familien hatten sich auf drei Standbeine spezialisiert, die Milchkühe, eine Biogasanlage und eine Hähnchenmast, und sich damit doch recht breit aufgestellt. In allen Bereichen kamen die Landwirte zu echten Spitzenleistungen und hatten sich auch Versuchen mit neuen Technologien geöffnet. Ihre Fachkenntnis und ihr „Wissen, was sie tun“ waren zutiefst beeindruckend.

Ganz anders, und doch absolut besuchenswert war der BMW-Agro-Konzern in Kleve. Ursprünglich entstanden als KG mit drei Gesellschaften wurde das Unternehmen zur Zeit des Besuchs nur von Herrn Wetzel geleitet. Neben einer 800 kW-Biogasanlage und einer 700 kW-Solaranlage wurden ca. 1.000 Milchkühe auf sehr hohem Leistungsniveau gehalten. Die 600 ha



bewirtschafteter Fläche (bei nur fünf Prozent Eigenland) stellen einen Großteil des Futters bereit.

Eine der vielen weiteren Besonderheiten war die Beschäftigung von Angestellten einer polnischen Leiharbeiter-Firma in drei acht

Stundenschichten.

Zum Abschluss des Tages erwarteten uns drei Studentinnen der Fachhochschule Kleve, die uns mit viel Begeisterung ihre Fakultät und die Stadt vorstellten. Nicht alle fuhren anschließend zum Haus Riswick zurück, sondern einige schlossen sich den Studentinnen an, um das Nachtleben der

Stadt intensiv zu studieren. Aber auch bei den „Riswickern“ war die Nacht sehr lebhaft.

**Sonntag,
07.05.2017**

Es wurde Zeit, dass ein Entspannungstag letzte Reserven auffrischte. Am Niederrhein ist der Sonntag heilig, so wurde erst um 9.00 Uhr



das Frühstück frei gegeben, aber um 11.00 Uhr waren wir im Archäologischen Park in Xanten und alle nahmen voller Engagement und Konzentration (toll!!!!) die Führungen im Römer-Museum wahr, was umgekehrt mit großem Einsatz der beiden Führerinnen belohnt wurde. Anschließend war die Aufnahmefähigkeit der Gruppe aber doch verbraucht, so dass wir am frühen Nachmittag in den Bus stiegen, um wieder in die Niederlande zu fahren.

Montag, 08.05.2017

Heute waren alle wieder topfit und tatendurstig. Von Valkenswaard aus ging es zunächst zur John Deere Fabrik in Horst. Dort wurden wir gleich von vier Referenten begrüßt, die unsere Gruppe nach einer sehr interessanten Einführung in aktuelle Entwicklungen ebenfalls in zwei Gruppen aufteilten. Beide Gruppen wurden im Wechsel in die fachliche Tiefe des Precision Farmings getragen, beziehungsweise durch die Produktionshallen geführt. Dabei war es sehr spannend, die unterschiedliche Produktionsorganisation zum Unternehmen Lemken zu erleben. Die Kompetenz, das besondere Engagement und die Gastfreundschaft unserer Betreuer waren auch hier einer besonderen Erwähnung wert, ganz großen Dank!

In bleibender Erinnerung wird aber auch der anschließende Besuch des Kartoffelbetriebes von Jacob van den Borne in Reusel sein. Was gerade am Vormittag als nahe Zukunft des Precision Farmings demonstriert wurde, konnten wir hier im praktischen Einsatz sehen. Es wird schwer sein, einen Landwirt zu finden, der vergleichbar kompetent und entwicklungsfreudig modernste Technik des Ackerbaus so umfangreich zeigen kann; das war ein echtes Erlebnis. Entsprechend schwer war es, die Gruppe zu sammeln und den Landwirt wieder an seine Arbeit zu lassen. Ja, und dann war der

Hollandteil unserer Reise fachlich schon abgeschlossen. Alle nutzten mit beginnendem Abend die letzte Gelegenheit, den Ort Valkenswaard zu erkunden. Leider gibt der Tagesbericht hierzu keine Informationen.

Dienstag, 09.05.2017

Schon um 8.00 Uhr saßen alle Teilnehmer im Bus, um die innereuropäische



Grenze zu queren. An diesem Morgen wurde es „wild“, denn in Dülmen wartete die Försterin Rövekamp auf uns, um uns ihre Dülmener Wildpferde vorzustellen. Erstmals im Jahr 1316 wurden sie in der Region

Fotos: Prof. Dr. Urban Hellmuth Merfelder Bruch urkundlich erwähnt.

Sie waren unmittelbar vom

Aussterben bedroht, als Herzog Alfred von Croy im Jahr 1847 den letzten Wildpferden auf seinem Grundbesitz ein Reservat einrichtete.

Heute leben etwa 300 bis 400 Pferde auf einer Fläche von 400 ha und bilden ein wichtiges Forschungsreservoir, aber auch hier ist die heftige Diskussion um eine tiergerechte Haltung angekommen. Es war äußerst spannend, Frau Rövekamp zuzuhören, und umgekehrt sah man ihr die Freude an, mit echten Landwirten über ihr Aufgabenfeld zu diskutieren.

Bevor es dann in den hohen Norden ging, stand noch der Besuch der Amazonewerke in Hasbergen-Gaste an. Wieder einmal enorm engagierte Gastgeber stellten uns die Entwicklung und Ziele dieses dritten Landtechnik-Unternehmens der Tour vor. Einschließlich des Rundgangs durch die Produktionshallen zeigte uns dieser Besuch, wie unterschiedlich Unternehmenskonzepte sein können, die individuell zu Erfolgen in der internationalen Landtechnikszenen führen, eine sicher lang anhaltende Erfahrung der Gruppe.

Nachdem dann alle im Bus saßen, „war die Luft raus“. Das Tagesprotokoll endete folgendermaßen: „Die Führung schaffte die AMAZONE-Mitarbeiterin in einer Rekordzeit, da wir dem Zeitplan etwas hinterher gingen und unser Busfahrer Markus gerne zu seiner Frau wollte. Die Sehnsucht nach Mutti war so einigen Exkursionsteilnehmenden anzusehen, deshalb ging es mit vielen neuen Eindrücken und einer strapazierten Leber wieder zurück nach Rendsburg. UNS HAT AM BESTEN ALLES GEFALLEN.“

